



Stoische Führer der Luftwaffe
erhielten das Ritterkreuz

Auf Vorschlag des Generalstabschefs Göring hat, wie gestern gemeldet, der Führer dem Generaloberst Ritter (Mitte), dem Generalleutnant Gelsler (rechts) und dem Major Harlinghausen (links) das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. (Scherl-Bilderdienst und Archio-D.R.M.)

lischen oder polnischen Konsulat Wohnung nehmen. Auf ausgedehnten Fahrten, die ohne jede Begleitung im Kraftwagen unternommen, schließt sie in der ganzen Bukowina und im angrenzenden nördlichen Bessarabien alles aus, was ihnen irgendwie bemerkenswert erscheint. Besonders Interesse zeigen sie für die über Czernowitz nach Deutschland abgehenden Transitzüge aus Rußland. Hinter verschlossenen Türen werden geheimnisvolle Besprechungen abgehalten. Sogar, die den Engländern Vorpanndienste leisten, kaufen die verschiedensten Waren mit englischem Geld — oft zum doppelten Marktpreis — auf, nur um sie eventuell Deutschland vorzusetzen.

Alarmstimmung in der türkischen Hauptstadt
Beunruhigende Meldungen über britische Angriffs-vorbereitungen

Ankara, 7. Mai. Eine entscheidende diplomatische Aktion wird in diesem polnischen Artikel erwartet nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Inönü und des britischen Botschafters in Ankara, Sir Hugh Knatchbull-Hugessen, mit der man für Mittwoch rechnet. Knatchbull-Hugessen weiß augenblicklich zu Besprechungen mit dem türkischen Gesandten in Sofia.

Die türkische Presse vom Montag steht ebenso wie in den letzten Tagen völlig im Zeichen der Spannung, die die britische Missionzentration in Alexandria und die Andeutungen des britischen Premierministers über „bereits eingeleitete Operationen“ ausgelöst haben. Die Haltung der italienischen Presse findet in den diesigen Blättern sorgfältige Beachtung.

Die Anatolische Nachrichtenagentur, die offizielle türkische Agentur, meldet am Montag aus Sofia, daß dem Vernehmen nach Großbritanien von der bulgarischen Regierung das Durchmarschrecht für alliierte Truppen gefordert haben soll. Die Alarmstimmung in der türkischen

Hauptstadt wurde noch verschärft durch Meldungen, die am Montag aus Sibirien eintrafen und von militärischen Vorbereitungen in den sibirischen Häfen Valokje, Tripolis und Saba berichten.

Norwegen warnt alle Kleinen Staaten
„Nur bittere Erfahrungen mit den Weltmächten!“

Oslo, 6. Mai. Die norwegische Öffentlichkeit beschäftigt die Vorgänge im Mittelmeer mit größter Aufmerksamkeit. An Hand des Cases in der Weltpresse stellt man sich die Frage, ob weitere Neutrale in den Krieg hineingezogen werden sollen. Bei dieser Gelegenheit kommt in allen Oslo-Belangen ein tiefes Entsetzen über Englands wahre Haltung gegenüber den Kleinen Nationen, die es zum eigenen Nutzen gewissenlos in den Krieg treibt, zum Ausdruck. Die Mittelmeerdeute bespricht man hier mit dem Schicksal Norwegens und spricht die Meinung an, die Neutrale aus, sich keineswegs auf England und Frankreich zu verlassen.

So schreibt „Tidens Tegn“, entscheidend für die Entwicklung im Mittelmeer sei es, inwieweit die Kleinen Staaten aus dem Gesicht Norwegens gekernt hätten. „Nationen“ erteilt allen Kleinen Staaten den Rat, die Erfahrungen zu berücksichtigen, welche man mit England in den nördlichen Breitengraden hätte machen müssen. „Artenposten“ stellt fest, so oft sich kleine Nationen auf die Hilfe der Weltmächte verlassen und danach gehandelt hätten, sei das stets danebengegangen. Alle diese Kleinen Nationen hätten nur bittere Erfahrungen gesammelt. Entweder sei die Hilfe der Weltmächte völlig ausgeblieben oder gänzlich unzulänglich gewesen. Das habe man in Ost- und Nordostnorwegen erlebt. Die Frage sei nun, so schließt „Artenposten“, ob sich im Mittelmeer das gleiche Schauspiel wiederholen werde.

Trendentfest der Norweger nach dem Abzug der Engländer
Amerikanischer Journalist sah in Ramfos den Jubel der Bevölkerung

Washington, 7. Mai. In einer von Washington Post und anderen Blättern auf der ersten Seite veröffentlichten Meldung aus dem von den Alliierten verlassenen Ramfos beschreibt der Korrespondent der Associated Press, Gunnar Knutsen, die Freude der norwegischen Bevölkerung über das Abziehen der alliierten Truppen und die Verachtung, die die norwegischen Offiziere über die feige Flucht ihrer sogenannten Bundesgenossen, besonders der Engländer, empfinden. Knutsen berichtet, er habe keine Träne in den Augen der norwegischen Männer, Frauen und Kinder gesehen, als sie sich nach dem Verschwinden des letzten alliierten Transportschiffes verängstigt und ungläubig aus ihren Bergen und Wäldern wagten, sondern nur Jubel. Salbberkungert habe sich die Bevölkerung über die von den Alliierten hinterlassenen Schwärze hergemacht und in überschwänglichem Glück ein wahres Fest gefeiert. Leute, die er fragte, ob sie nicht über den Abzug der Alliierten beunruhigt seien, hätten ihm geantwortet: „Nein, alles, was wir wollen, ist Frieden.“ Kührende Szenen hätten

sch abgepielt, als die norwegischen Flüchtlinge die zurückgelassenen Vorratskästen aufbrachen, sich an dem reichlichen Bestand an guten französischen Weinen und englischem Whisky gütlich taten und in allem, was fahrbar war, Schubkarren, Kleiderwagen usw., Lebensmittel nach Hause schleppten.

Oslo, 7. Mai. In Oslo trafen einige bekannte italienische und spanische Journalisten ein. Reichskommissar Terboven gab ihnen bei einem Empfang einen Überblick über die Lage und erklärte sich bereit, ihnen alles zu zeigen, was sie mit leben wollten. Einen Wunsch könne er der ausländischen Presse jedoch nicht mehr erfüllen, so betonte Reichskommissar Terboven: Kämpfende Engländer seien mit bestem Willen nicht mehr zu zeigen, weil es auf norwegischem Boden keine mehr gebe. Der Reichskommissar machte dann einige Ausführungen über seine Tätigkeit, wobei er betonte, daß vorantworliche Männer der norwegischen Wirtschaft und Verwaltung ihre Bereitschaft zur loyalen Mitarbeit nicht nur erklärt, sondern bereits in die Tat umgesetzt haben. Je schneller die Befrei-



Schnelle und sichere Arbeit unserer Pioniere
Von den zurückgehenden Norwegern war auch an dieser Stelle eine große Eisenbahnbrücke gesprengt worden. In schneller und sicherer Arbeit unserer Pioniere wurde jedoch diese Holzbrücke hergestellt, über die jetzt darauf auch die schweren Wagen und Geschütze rollen konnten. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Gefangene Norweger erfahren die Wahrheit
über die Lage in Norwegen

Diese norwegischen Soldaten, die soeben gefangen genommen wurden, lesen die eingetroffenen deutschen Zeitungen, aus denen sie mit schüttem Entsetzen und verständlicher Erbitterung zum erstenmal erfahren, wie sehr sie der britische Nachrichten dienst über die tatsächliche Lage in Norwegen belogen hat. (Scherl-Bilderdienst-M.)

lung des Bundes fortschritte, desto ungeklärter werde auch die militärische Entwicklung in ihrem gesamten Gange weitergehen.

Die italienischen und spanischen Pressevertreter wurden im weiteren Verlaufe ihres Besuchs in Oslo von deutschen Offizieren über die militärische Lage eingehend unterrichtet. Im Anschluß daran begaben sie sich in das Kampfgebiet der letzten Tage.

Die Einnahme von Suafsa durch die Deutschen

Hunderte von Kraftwagen erbeutet

Stockholm, 6. Mai. Ueber die Einnahme von Suafsa durch deutsche Truppen berichtet „Dagens Nyheter“ am Montag, 300 deutsche Alpenjäger hätten die Stadt besetzt und schon nach wenigen Stunden die Kontrolle über alle öffentlichen Gebäude und Einrichtungen in Händen gehabt. Die deutschen Soldaten setze man in Gruppen mit Norwegern auf den Straßen stehen, und von einer deutschfeindlichen Haltung der norwegischen Truppen sei keine Spur. Sämtliche Deutschen seien ausgezeichnet ausgerüstet. Das Auftreten der deutschen Truppen gegenüber der norwegischen Zivilbevölkerung sei, wie „Dagens Nyheter“ mit Nachdruck feststellt, äußerst fortrist.

Im Kampfgebiet von Suafsa seien den Deutschen neben vielem anderen Kriegsmaterial Hunderte von Kraftwagen in die Hände gefallen, die von den abziehenden Truppen der Westmächte nicht hatten mitgenommen werden können.

Ehemalige Finnland-Freitwillige

Berlin, 6. Mai. Bei der Durchsicht des deutschen friedlichen Widerstandes in der Gegend Trübs in Schweden wurde festgestellt, daß den deutschen Truppen nicht nur Teile der regulären norwegischen Armee, sondern eine Abteilung ehemaliger Finnland-Freitwilliger verschlagener Nationalität unter Führung eines ehemals schwedischen Majors gegenüberstand. Die Abteilung wurde zersprengt. Teile zogen sich nach Norden ins Gebirge zurück. Eine andere norwegische Freiwilligen-Abteilung wich vor dem deutschen Angriff über die schwedische Grenze aus. Da eine geordnete Verfolgung auf norwegischer Seite nicht mehr besteht, haben sich die Freiwilligen, wie aus Mitteilungen von Norwegern bekannt wird, Selbst und Verpflegung auf eigene Faust unter Drohungen der einzelne norwegischen Bevölkerung besorgt.

Paris schimpft über London

Brüssel, 7. Mai. Die englische Niederlage in Norwegen löste auch in der Pariser Montagpresse weitere Kommentare und Kritiken aus, mit denen besonders gegenüber England nicht gespart wird. Einige Blätter geben deutlich zu verstehen, daß England für diese Schlappe verantwortlich sei und daß es angebracht wäre, bei der nächsten Gelegenheit die Frage des Oberkommandos genauer zu prüfen.

Die Erfolge der deutschen Luftwaffe

„Eine wahre und unwalzende Revolution in der Kriegskunst“

Brüssel, 6. Mai. Unter der Überschrift „Die strategische Evolution Deutschlands“ weist das Brüsseler Blatt „Le Soir“ auf die entscheidende Rolle hin, die die deutsche Luftwaffe im Kampf gegen die britische Flotte spielt. 1939, so schreibt das Blatt, habe Deutschland dank seiner Luftwaffe den Krieg an die englische Küste getragen und die britische Home-Flottille daran gehindert, die Nordsee zu beherrschen, wie sie das von 1914-1918 getan hat. In Norwegen habe sich Deutschland England wesentlich durch die Flugstützpunkte genähert. Man dürfe nicht an der acht lassen, daß die Entfernung von Bergen bis zu den Schetland-Inseln kaum 400 Kilometer betrage, und von Stavanger bis Scapa Flow weniger als 500 Kilometer, während die Entfernung von Scapa Flow 1000 Kilometer entfernt liege. Diese Verdrängung der deutschen Kriegskunst nach dem Westen habe zur Folge, daß Deutschland vom Meer immer weniger verwundbar werde, während die Vermundbarkeit Großbritanniens im gleichen Verhältnis zugenommen habe.

Aber noch mehr: Der Feldzug in Norwegen habe bereits bewiesen, daß die deutsche Luftwaffe die britische Flotte in Schach halte, was eine wahre und unwalzende Revolution in der Kriegskunst darstelle. Man könne jetzt schon mit einem Umfuge der taktischen Position der beiden Gegner rechnen. Deutschland könne England von seinen norwegischen und dänischen Flugstützpunkten aus zwingen, eine rein defensive Haltung einzunehmen. In diesem Fall würde der Kriegsschauplatz nicht mehr in der Nordsee, sondern im Luftraum von Großbritannien liegen. Man begreife, daß diese Umwälzung von Italien nicht aus dem Auge gelassen werde, dessen Luftstreitkräfte zu den allerersten in der Welt zählten.

„Die deutschen Fiegerangriffe waren erschreckend“

Feststellungen eines belgischen Marinefachverständigen

Brüssel, 7. Mai. Der Marinefachverständige des „Wing-tieme Siècle“ schreibt zu dem englischen Abenteuer in Norwegen u. a., die deutschen Fiegerangriffe seien erschreckend und mörderisch gewesen. Die Maschinen seien kaum 300 Meter hoch geflogen und hätten die Truppen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen. Die deutschen Bomben hätten sich aber nicht nur auf Angriffe gegen die Truppen beschränkt, sondern auch fürchterliche Angriffe gegen die Kriegs- und Transportschiffe gerichtet, die so heftig gewesen seien, daß die britischen Schiffe die ersten an Land gegangenen Truppen fluchtartig hätten in See lassen müssen. Man könne auch nicht leugnen, daß die deutsche Luftwaffe trotz des gewaltigen Abwehrfeuers der englischen Kriegsschiffe sich nicht gefürchtet habe, diese zu bombardieren.

Italien stellt wieder ein 35 000-Tonnen-Schlachtschiff in Dienst

Mailand, 7. Mai. In Genua wurde das neue 35 000-Tonnen große Schlachtschiff „Vittorio“, das in einer Refabrikation von einundhalb Jahren fertiggestellt wurde, den italienischen Marinebehörden übergeben. Dieses Schlachtschiff gehört zu den stärksten Einheiten der italienischen Kriegsmarine, die das Kräfteverhältnis der Mittelmeerflotte erheblich zugunsten Italiens verschärfen.

Erst vor einigen Tagen wurde ein neues Schlachtschiff gleicher Größe von der italienischen Marine übernommen.

Was backen wir zu Pfingsten ohne Fett, mit 2 Eiern?



Die feine Biskuitrolle:

Leig: 2 Eier, 3 Eßlöffel Wasser, 100 g Zucker, 1 Döckchen Dr. Oetker Backpulver, 90 g Weizenmehl, 1 Döckchen Dr. Oetker Backpulver, 1 Döckchen Dr. Oetker Backpulver, 1 Döckchen Dr. Oetker Backpulver, 1 Döckchen Dr. Oetker Backpulver.

Fällzeit: 250 g Marmelade.

Im Backofen: 250 g Marmelade.

ein gefaltetes, mit Papier betragtes Backblech gestrichen. Damit er an der offenen Seite des Backofens nicht ausbleiben kann, heißt man das Papier umwickeln vor dem Teig zur Falte, so daß ein Rand entsteht.

Nach dem Backen wird der Blech sofort auf ein mit Zucker bestreutes Papier gelegt und das Backpulver vorsichtig abgewischt.

Der Blech wird sofort gleichmäßig mit Marmelade bestreut und mit dem Rücken des Fingers leicht angedrückt. Man bestreut die Rolle mit Pulverzucker.

Alle Angaben sind für 2 Personen.

Dr. Oetker Backpulver „Backin“

„Backin“ ist altherwehrt!